

Predigt zum Reformationstag 2021

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“

Aktion Thesenanschlag

- Reformation heißt, dass wir Salz und Licht in der Gesellschaft sind, einander mit Liebe begeben und **Versöhnung** nicht nur predigen, sondern auch leben.
- Reformation heißt, dass wir auch selber zu Veränderungen bereit sind und neue Wege suchen, um auch **junge Menschen** zu erreichen.
- Reformation bedeutet Befreiung. Es darf nicht sein, dass die Kirche Macht ausübt und Menschen unterdrückt. Wahrer Glaube ermutigt zu einem **befreiten Leben als geliebte Kinder Gottes**. Denn: „Zur FREIHEIT hat uns Christus befreit!“

Liebe Gemeinde,

I. Einstieg

Liebe und Versöhnung; neue Wege zu jungen Menschen finden;
befreit leben als geliebte Kinder Gottes!

Was sind das für große Worte, was für wunderbare Veränderungen, was für umwälzende Erfahrungen, was für absolut notwendige Postulate!...

Die Botschaft des Reformationstages ist unverändert gültig, in gewisser Weise „zeitlos“ und „modern“. Zweifellos haben wir sie **heute** nötig – vielleicht dringender denn je.

- Eine Gesellschaft im Krisenmodus, die sich immer mehr spaltet. Und eine Welt des Unfriedens. – WIR WOLLEN Liebe und Versöhnung leben.
- Eine Kirche, die mutlos geworden ist? – WIR WOLLEN neue Wege zu jungen Menschen suchen.
- Menschen unterdrückt durch Ansprüche, Konventionen, Zwänge. - WIR WOLLEN befreit leben als geliebte Kinder Gottes.

Das wollen wir für uns in Anspruch nehmen. Davon wollen wir reden.
Das wollen wir weitersagen und weitergeben!

Denn: „Zur FREIHEIT hat uns Christus befreit!“

Nie mehr soll mit Kirche Unfreiheit und Unterdrückung einhergehen...

II. Der Kern der Reformation

Wir sind FREI IN CHRISTUS!

"Du bist Gott recht, so wie du bist!" um Jesu Christi willen!

Diese befreiende Erkenntnis haben damals der Apostel Paulus und 1500 Jahre später Martin Luther gewinnen dürfen.

Beide haben je zu ihrer Zeit die Welt umgekrempelt. Sie haben es nicht aus eigenem Antrieb oder aus Geltungsdrang getan. Auch Luther nicht. Historisch wird bezweifelt, ob Luther tatsächlich seine 95 Thesen an die Pforte der Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen hat.

Luther ahnte wohl auch nicht, welche Lawine er mit diesen Thesen gegen den Ablasshandel seiner Zeit lostreten würde. Für ihn war das zunächst eine interne Theologen - Diskussion über den rechten Weg zum Heil.

Es war die Radikalität und unüberbietbare Klarheit seiner Worte, die wenige Jahre später den gewaltigen Sturm in der Kirche Deutschlands und Europas auslöste:

- „Allein der Glaube“ ist es, der uns rettet. Sola fide!
- „Allein das Wort“ kann uns erlösen. Allein die Schrift - sola scriptura!
- „Allein aus Gnaden“ spricht Gott den Menschen gerecht, gerecht, nicht auf Grund seiner guten Werke. Das „sola gratia“!
- Christus allein genügt - solus Christus!

Luther ist *auch darin* mit Paulus einig, der bekannte:

„Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten!“

III. WIR fordern überall (unsere) Gerechtigkeit

„*Eigentlich*“ ist das ja eine ganz großartige Sache.

- Aber warum nur können wir es oftmals nicht fassen?
- Warum hängen wir so sehr an unserer Gerechtigkeit?

Ja, wir nehmen gerade Anstoß daran, wenn irgendwo mal „Gnade vor Recht“ ergeht.

Gerechtigkeit ist uns wichtig:

Wir erwarten eine gerechte Arbeit, einen gerechten Lohn, eine gerechte Behandlung und eine gerechte Beurteilung unserer Leistung, Anerkennung unseres Seins und Habens...

Jeder zählt nur auf, was er Tolles macht, was er alles kann.

Wir wollen auf allen Gebieten perfekt sein, mit weniger wollen oder können wir uns nicht zufriedengeben.

Es ist unsere Grund-Einstellung, die uns in die Wiege gelegt wurde, dass wir uns alles im Leben verdienen müssen. Das ist unser Lebenskampf – jeden Tag.

"Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott."

"Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen", hat Goethe gesagt.

IV. Erkennt: Der Mensch schafft es nicht!

Stopp, sagt Paulus, und widerspricht Goethe – wenn er ihn gekannt hätte...

Das stimmt einfach nicht! - Ihr kriegt das Böse eben nicht in den Griff!

Im Römerbrief schreibt er (Kap. 3, V. 23-26):

Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes,
den sie bei Gott haben sollten,
und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung,
die durch Christus Jesus geschehen ist.

Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut
zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt,
die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld,
um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen,
dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den,
der da ist aus dem Glauben an Jesus.

Paulus sagt:

"WIR sind allemal Sünder.

Uns fehlt etwas - vor Gott!"

Keiner wird Gott gerecht. - Paulus wie Luther haben es schmerzlich am eigenen Leib erfahren und darunter gelitten.

Sie wollten *ganz natürlich* den Mangel - selbst ausgleichen.

Der berühmte englische Prediger Charles Spurgeon hat diesem Weg einmal mit anschaulichen Bildern widersprochen:

„Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst,

- mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen.
- Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen.
- Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels.“

V. Was Christus für uns tat

Deshalb – weil das so ist – dürfen wir es hören, das große Wort der Gnade:

"Sie werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit." -

Es geschieht durch das Werk Christi. -

Paulus knüpft an an das Alte, das Erste Testament:

Im Tempel Israels stand die Bundeslade,
die von einer goldenen Platte abgedeckt wurde.

Einmal im Jahr im Herbst wurde der große Versöhnungstag gefeiert.

Nur an diesem Tag durfte der Hohepriester in das Allerheiligste des Tempels gehen.

Denn das Allerheiligste galt als Ort der besonderen Gegenwart Gottes.

Der Hohepriester sprengte nun das Blut eines Opfertieres auf die Platte der Lade.

Durch das Blutopfer wurde die Schuld des Volkes Israel gesühnt. -

Christus sühnt unsere Schuld.

Er befreit uns von dem, was uns von Gott trennt. Er hebt unsere innere Zerrissenheit auf.

Er macht uns Gott recht. Er macht uns gerecht.

VI. Es ist uns das Heil, Gott RECHT zu sein!

Viele haben diese Entdeckung schon gemacht und leben von ihr – jeden Tag neu.

Andere können weniger damit anfangen und entgegenen:

„Heute hat der Mensch doch gar keine Angst mehr vor dem Richtergott!

Der moderne Mensch fragt doch eher: Gibt es überhaupt einen Gott?“

Doch ob wir nun unter der Verzagttheit eines Luthers oder unter dem Gefühl der Leere des unendlichen Alls und der Sinnlosigkeit der Weltgeschichte leiden – zu Recht kommen wir nicht!

Nur in der Geborgenheit der Gnade Gottes sind wir wirklich getröstet.

Ein junger katholischer Priester sagte einmal:
„An der lutherischen Rechtfertigungslehre ist ja viel dran - aber: Wenn das alles wahr sein soll - warum sieht dann Eure protestantische Kirche nicht danach aus?“

Die Frage an uns als Gemeinde Jesu:
Leben und empfinden wir wirklich als Befreite?
Gehen wir wie Befreite miteinander um?

VII. Schluss („Psalm“ von Hans-Dieter Hüschen)

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Diese Freiheitsbotschaft hat eine gewaltige Wirkung entfaltet. Sie hat Menschen frei gemacht, konkret millionenfach Menschen von Angst und Zwängen befreit.

- Sie hat die Kirche erneuert.
- Sie hat ALLES auf den Kopf gestellt, Gesellschaften und Staaten.
- Sie hat die Welt verändert. -

Sie will **auch uns verändern!** -

Ich schließe mit Worten von Hans-Dieter Hüschen – über die *Leichtigkeit* der Freiheit der Kinder Gottes: -

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Amen

Jan Hagmann